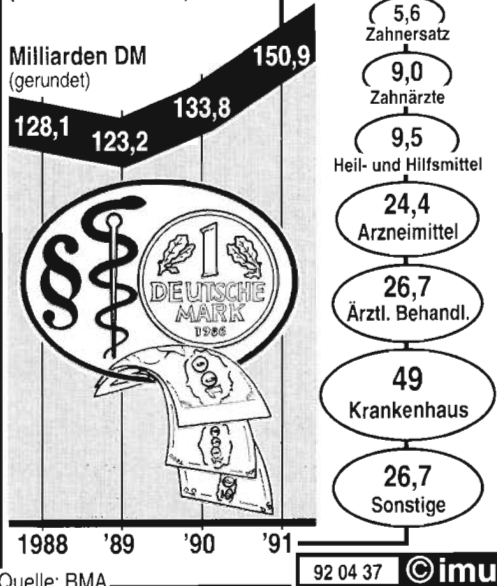


der gesetzlichen Krankenversicherung

(alte Bundesländer)



Quelle: BMA

Die Leistungsausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) in den alten Bundesländern stiegen im vergangenen Jahr um 12,7 Prozent auf insgesamt 150,9 Milliarden DM. Gleichzeitig betrugen die Beitragseinnahmen nur 147 Milliarden DM. Wie schon in den Vorjahren entfielen auf die

Krankenhauskosten rund ein Drittel (49 Milliarden DM) der Leistungsausgaben. Mit +9,9 Prozent blieb der Anstieg bei den Krankenhausausgaben unter dem durchschnittlichen Ausgabenanstieg. Überdurchschnittlich stark entwickelten sich die GKV-Ausgaben für Kuren (+21,9 Prozent), Zahnersatz (+16 Prozent) sowie für Heil- und Hilfsmittel (+14,1 Prozent).

Medizin-Magazin

In der neuen Folge der Reihe „Medizin-Magazin. Ratschläge zur Gesundheit“ im **Dritten Fernsehen West** am **4. Mai, 21.45 Uhr**, werden zwei Themen behandelt: 1. Störungen der Hirnleistung im Alter. Demenz vom Alzheimer Typ; 2. Hyperthermie bei Prostataleiden.

In der Sendung unter Leitung von Dr. med. Marianne Koch wird berichtet: Nahezu jeder fünfte Deutsche über 65 Jahren leidet unter einem permanenten Abbauprozess der Hirnleistung; er wird damit behandlungs- oder pflegebedürftig. Die Erkrankten erleben die Störungen oft verbunden mit ängstlichen Verstimmungen, weil sie sozial auffällig werden.

Das Krankheitsbild der Alzheimerschen Krankheit, dessen Entstehungsursachen noch nicht vollends erforscht sind, zählt zu den extremen Krankheitsbildern im Alter. Die Erkrankung reicht von der Pflegebedürftigkeit bis zur völligen Hilflosigkeit, bei der auch die nahen Angehörigen und die Mitwelt stark miteinbezogen sind.

Der zweite Teilbeitrag über „Hyperthermie“ informiert über eine neuartige, schmerzfreie, nicht operative, aber noch unstrittene Behandlungsmethode vor allem bei gutartiger Vergrößerung oder chronischer Entzündung der Prostata.

Reif für den Psychiater?

In der Reihe „Berichte aus der Wissenschaft“ im **Dritten Fernsehen Hessen** am **8. Mai, 21.45 Uhr**, greift der „Hochschulreport“ das Thema „Reif für den Psychiater? Student und Psyche 1992“ auf. Die Moderation hat Richard Brunnengraber.

Dargestellt und in Szene gesetzt werden: übervolle Hörsäle, Wohnungsnot, Prüfungs- und Examensängste. Immer mehr Studentinnen und Studenten verkraften den Streß an den Hochschulen nicht mehr; immer mehr gehen den Weg zum Psychiater oder Psychotherapeuten. Hintergrundinformationen im „Hochschulreport“ mit Interviews der Betroffenen, Therapeuten und Ärzten.

Operieren mit dem Endoskop

Sanfter, schneller, schonender – statt großer Schnitte kleine Eingriffe mit dem Endoskop. Die Chirurgie befindet sich in einem Umbruch: Immer häufiger werden heute bei operativen Eingriffen Endoskope durch kleinste Öffnungen in den Bauchraum geführt. „Minimal eingreifend“ ist die neue Operationstechnik, die für die Patienten Entlastung bedeutet.

Gute Erfahrungen bei endoskopisch entfernten Gallenblasen, Erfolge in der Urologie und vor allem zuerst in der Gynäkologie verstärken den Trend zum kleinen Schnitt. Die endoskopische und damit die „sanfte Chirurgie“ ist im Kommen. Immer mehr Patienten verlangen danach, und längst sind noch nicht alle Anwendungsgebiete festgeschrieben.

Über Möglichkeiten und Grenzen der neuen Operati-

ons-Verfahren informiert die Sendung „Rufen Sie uns an“ zum Thema „Operieren mit dem Endoskop“ im **Dritten Fernsehen Nord** am **5. Mai, ab 21 Uhr**. Zuschauer-Telefon ab 20 Uhr: 040/56 60 04, 56 60 05, 56 60 06.

Medizin und Wissenschaft

Hintergrund Kultur. Kongreßbericht. Psychotherapiewochen. Aus Lindau berichtet Ulfried Genter. **Deutschlandfunk, 4. Mai, 21.35 Uhr.**

Journal am Vormittag. Sprechstunde. Informationen aus der Medizin. Hörer-Telefon zum Thema Urologische Erkrankungen. Am Mikrofon: Rainer Sörensen. **Deutschlandfunk, 5. Mai, 10.10 Uhr.**

Die Sprechstunde. Thema: Fehlernährung. Moderation: Dr. med. Antje-Katrin Kühnemann. **Drittes Fernsehen Hessen, 6. Mai, 18.30 Uhr.**

Den Krebs überleben

Anteil Lebender an der Gesamtzahl der Erkrankten fünf Jahre nach Entdeckung der Erkrankung, Diagnosezeitraum 1979 bis 1982



* nur akute lymphatische Leukämie, alle erfaßten Fälle
Quelle: Saarl. Krebsregister

Zahlen gerundet 92 04 11 © imu

Die Überlebenschancen von Krebspatienten sind je nach Krebsart sehr unterschiedlich. So lebten fünf Jahre nach Entdeckung der Erkrankung (im Diagnosezeitraum 1979 bis 1982) noch 69 Prozent der männlichen und 76 Prozent der weiblichen Hautkrebspatienten, während die entsprechenden Quoten beim Leberkrebs nur bei zehn beziehungsweise acht Prozent lagen. Zu diesen Ergebnissen kommt das seit 1967 geführte saarländische Krebsregister, in dem insgesamt 58 393 Fälle von 29 unterschiedlichen bösartigen Geschwulstarten und vier Leukämiearten erfaßt sind. Das saarländische Krebsregister ist ein flächendeckendes, bevölkerungsbezogenes Datenwerk über Entstehung, Vorkommen und Verlauf bösartiger Tumorerkrankungen.